werdens und deshalb zu vermeiden. Für das Kreuz ist das Nächstliegende die einfache und gradlinige Form mit einem Fuß aus drei oder vier Stufen.

Es dürfen keine eisernen Nägel und Schrauben verwendet werden, sondern alle Verbindungen sind durch Holzstifte herzustellen.

Aus Holz hergestellte Leuchter sind nicht zu empfehlen.

3. METALL

Für den Kruzifixus auf Holzkreuzen ist Metall sehr geeignet. Das Blei eignet sich wegen seiner dunklen Unscheinbarkeit und seinerschönen Patina besonders für diesen Zweck. Doch wird auch Messing gut zu verwenden sein. Eine kostbarere Herstellung des Kreuzes wäre das Überziehen eines Holzkernes mit Messingblech, das die Ansbringung von sinnbildlichem Schmuck reicherer Art möglich macht.

Für die Leuchter verwendet man blankes Messing in Hammerarbeit oder Guß, doch ist darauf zu achten, daß das Messing nicht durch Bleizusatz verfälscht ist. Für größere Leuchter wird im alle gemeinen die Bronze vorgezogen, da sie nicht wie das Messing blank geputzt werden soll, sondern mit der Zeit zu ihrer eigenen Patina kommt. Die Entstehung solcher Patina soll niemals mit künste lichen Mitteln beschleunigt werden.

Für die Abendmahlgeräte ist Silber das schönste und edelste Metall. Die Formen sollen frei mit dem Hammer aufgezogen sein und dürfen nicht gedrückt oder gestanzt werden. Wenn Vergoldung angewandt wird, so darf es nur die alte Feuers vergoldung sein und nicht die heute allgemein verwendete galvanische Vergoldung. Bei Feuers vergoldung kann ohne Bedenken an Stelle des Silbers auch das Kupfer treten. Die schönsten unserer mittelalterlichen Geräte sind so hergestellt.

Alle Metallgeräte sollen gewichtig sein. Es sind deshalb in dünnem Metall getriebene Arbeiten weniger erwünscht als geschnittene. Versilbertes Metall, Neusilber usw. sind unbedingt zu vers

meiden. Dagegen ist bei geringeren Geldmitteln reines Zinn sehr zu empfehlen.

Als Verzierungen können einfache Glasflüsse mit dem schönsten Erfolg verwendet werden, ebenso alle Arten von geringeren oder Halbedelsteine.

4. DIE ALTARBIBEL

Die Altarbibel soll auf ein gutes holzfreies Hadernpapier gedruckt sein. Schrift und Satz sollen ebenso wie die anderen Gegenstände guter Handarbeit entstammen. Bei der Herstellung des Schriftgusses und des Druckes ist die Maschinens arbeit nicht zu umgehen. Sie muß wie überall da beibehalten werden, wo die würdige Herstellung des Gegenstandes sonst unmöglich würde. Das Binden soll mit Leinenzwirn geschehen auf echte Bünde. Das Buch istherzustellen mit festem Rücken und handgestochenem Kapitalband, das wiederum aus ungefärbtem oder gefärbtem Leinenzwirn bes stehen soll. Der Schnitt kann Goldschnitt sein, doch ist Farbschnitt vorzuziehen. Wenn Golds schnitt verwendet wird, soll er vor dem Heften gemacht werden. Dadurch wird die grelle Blechs wirkung des Schnittes beseitigt. Für den Überzug der Bibel ist Schweinsleder, Kalbleder, Rindleder oder Bockleder verwendbar. Das Leder soll keine künstliche Pressung zeigen, die Narbung soll die natürliche sein oder sie soll durch Quetschen hers vorgerufen werden.

Schließen sollen nur angebracht werden, wenn für die Deckel Holzbretter verwendet werden, bei denen die Gefahr besteht, daß sie sich werfen. Die Schließen sind aus massivem Silber herzustellen. Weitere Metallbeschläge des Buches sind nicht anzuraten.

Das Buch kann ganz ohne Schmuck bleiben, oder es können einige Randlinien in Blinddruck angebracht werden. Es ist wohl auch üblich, auf die Mitte des Vorderdeckels ein Kreuz zu setzen, doch achte man darauf, daß das Zeichen des Kreuzes in größerem Ausmaß am Altar nicht wiederkehrt.



